

Der erweiterte Klappentext, den man am Stand trifft

Gerhard Ruiss, Geschäftsführer der IG Autorinnen und Autoren, im Gespräch über Autoreninteressenvertretung, Buchmessen und AutorInnen auf Buchmessen.

Büchereiperspektiven: Worin sehen Sie die Rolle der IG Autorinnen Autoren?

Gerhard Ruiss: Begonnen hat die IG Autorinnen Autoren als ein ohne Eigenaktivitäten gegründeter Zusammenschluss zur Verhandlung rechtlicher und sozialer Anliegen von SchriftstellerInnen. Kurz darauf war sie Trägerin eines Sozialfonds für SchriftstellerInnen, der ursprünglich in der Literarischen Verwertungsgesellschaft LVG angesiedelt wurde und heute von der Literar-Mechana betreut wird. Wenig später hat sie ihre umfassende berufliche Informationstätigkeit mit Publikationen, Tagungen und Kongressen und ihren bis heute kostenlosen Beratungen aufgenommen.

BP: Wie haben sich die Aufgabenfelder der IG Autorinnen Autoren mit den Jahren verändert?

GR: Ein Augenmerk der IG Autorinnen Autoren hat immer dem Abbau von organisatorischen Defiziten im literarischen Leben gegolten. Das ist bis heute so. Häufig ging es auch nur um Impulssetzungen und nicht darum, sich selbst zum Durchführungsorgan zu machen. In etlichen Fällen hat sich aber niemand anderer gefunden, so dass zahlreiche Aufgabenstellungen bei uns verblieben sind. Die längste Zeit galt das sogar für das Erstellen von Sozialstatistiken, mit denen aber jetzt zum Glück doch Forschungseinrichtungen

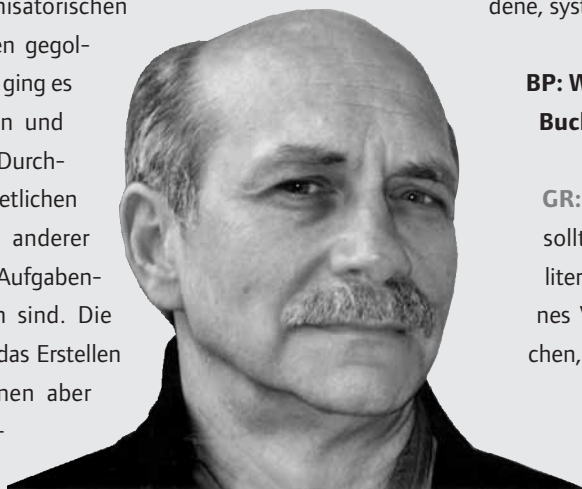
betraut werden. Ein wesentlicher Tätigkeitsbereich besteht in der Öffentlichkeitsarbeit, wozu auch Gemeinschaftsauftritte bei Buchmessen, Kataloge und Ähnliches zählen. Wobei 90 Prozent dieser Öffentlichkeitsarbeit, die ja im Dienst der Mitglieder zu geschehen hat und nicht der Eigenbewerbung der IG Autorinnen Autoren dient, im Hintergrund angesiedelt ist. Die nach wie vor wichtigste Funktion der IG Autorinnen Autoren ist sicher, dass sie Hilfestellungen in akuten Problemfällen leistet.

BP: Welche Unterstützung bietet die IG Autorinnen Autoren den SchriftstellerInnen?

GR: Jeder Autor, jede Autorin, ob Mitglied oder nicht, kann sich von uns kostenlos in beruflich relevanten Fragen individuell beraten lassen und Informationen von uns beziehen. Kommt es zu Problemen, versuchen wir zu vermitteln oder den Autorenstandpunkt zu vertreten, unabhängig davon, mit wem wir uns dazu anlegen müssen. Überdies bieten wir verschiedene, systematische Dienste an.

BP: Wie schätzen Sie die Bedeutung von Buchmessen für AutorInnen ein?

GR: Je nach Buchmesse und Gemütslage sollte man sich als literarischer Autor/als literarische Autorin entweder am Stand seines Verlags verschanzen, oder aber versuchen, so viel wie möglich von der Öffentlich-



▶ Gerhard Ruiss FOTO: ULLI STECHER

keit einer Buchmesse zu profitieren. In Frankfurt kann man als VerfasserIn einer von 120 000 Neuerscheinungen bzw. eines von 390 000 ausgestellten Büchern natürlich leichter eine Niederlagenerfahrung machen als bei einer Buchmesse wie in Leipzig, bei der die Literatur im Vordergrund steht und man vielleicht seinen eigenen Leseauftritt hat. Wird man als AutorIn auf einer Messe nicht zur Kenntnis genommen, muss einen das aber auch nicht unbedingt kränken, es hat schließlich genauso schon Buchmessenauftitte von Regierungsmitgliedern und prominenten SchauspielerInnen gegeben, an denen keiner Interesse gezeigt hat.

BP: Welche Erwartungen haben AutorInnen an Buchmessen? Können diese erfüllt werden?

GR: Alles was nicht vorausgeplant ist, passiert so gut wie nicht. Und auch das Vorausgeplante verläuft eher routinemäßig als überraschend. „Entdeckt“ wird auf Buchmessen niemand, der nicht schon vorher entdeckt worden ist. Das gilt insbesondere für Manuskripte, mit denen unbedarfte AutorInnen bei Selbstzahlverlagen landen, die sowieso alles drucken, was ihnen Geld bringt. Buchmessen sind und bleiben in erster Linie Branchentreffen, nur wo sie – wie in Leipzig oder bei der Buch Wien – auf das Medium Lesung setzen, werden sie auch zu literarischen Veranstaltungsorten, an denen sich AutorInnen und Publikum treffen können und wo der Autor oder die Autorin mehr sein kann, als der erweiterte Klappentext, den man am Stand trifft. Ankündigungen wie „AutorIn am Stand“ oder „Signierstunde“ funktionieren nur bei entsprechender Bekanntheit.

BP: Die IG Autorinnen Autoren ist seit vielen Jahren mit einem Gemeinschaftsstand auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig vertreten. Was leistet der Gemeinschaftsstand der IG Autorinnen Autoren auf Buchmessen? Wird es auch heuer in Frankfurt einen Gemeinschaftsstand geben?

GR: In der umfassenden Form, in der wir seit 20 Jahren an der Frankfurter Buchmesse teilnehmen, werden wir heuer möglicherweise das letzte Mal dabei sein. In diesen 20 Jahren waren wir Drehscheibe für Informationen über das literarische Österreich; Garant für die Präsenz auch derjenigen Verlage, die sich die eigene Teilnahme an der Frankfurter Buchmesse nicht leisten können – und das sind mit 80 Verlagen rund die Hälfte der von uns insgesamt ausgestellten Verlage. Außerdem gestalten wir

ein umfangreiches Präsentationsprogramm mit täglich fünf Stunden Sendezeit unseres Buchmessenradios. Leider hat sich die Frankfurter Buchmesse so verteuert, dass sich AusstellerInnen wie wir die Teilnahme kaum noch leisten können. Wir verhandeln seit fünf Jahren mit wechselnden Zuständigen über eine für beide Seiten mögliche Lösung. Es wird heuer noch ein letztes Gespräch geben, bleibt das erfolglos, werden wir die nächstjährige Teilnahme aussetzen. Zudem wird die Teilnahme für mittlere und kleinere Literaturverlage immer fragwürdiger. Nicht einmal österreichischen Medien nehmen mehr von Buchmessenanteilmehmern österreichischer Verlage Notiz. Das heißt, man fährt wie letztes Jahr hin und in den österreichischen Zeitungen steht dann, die wirklich wichtigen Bücher österreichischer AutorInnen sind in deutschen Verlagen erschienen. Man kann also gleich wieder einpacken, weil bis auf die befreundeten InteressentInnen und PartnerInnen kein Mensch auf Bücher von österreichischen AutorInnen aus österreichischen Verlagen neugierig sein wird.

BP: Welche Trends beobachten Sie bei den Neuerscheinungen am österreichischen Buchmarkt?

GR: Im Moment sieht es so aus, als würde sich ein Sommerlektürekonzept mit einem „Herbstfrühneuerscheinungskonzept“ kreuzen und würden die Herbstneuerscheinungen schon ab Anfang Juli in Verkehr kommen. Das erste für wichtig erklärte Buch der Herbstproduktion des Vorjahres ist Anfang August auf den Markt gekommen. Der Markt der wichtigen Bücher fährt also fort wie in den letzten Jahren und spitzt sich weiter zu. Dahinter erscheint viel Verdecktes, das niemand mehr suchen kommt, weil Vorausberichte von österreichischen Zeitungen wie zu Frankfurt 2007 zu verstehen geben, dass es nichts mehr zu entdecken gibt. Ich glaube, dass sich nicht nur die österreichische Literatur gerade in einer Zwischenphase befindet mit Büchern, die sich nicht mehr nur an Markterfolgen orientieren, die aber auch noch nicht davon losgelöst sind. Irgendwann ist schließlich selbst der größte Unterhaltungsbedarf gedeckt und ein neues Defizit tritt auf.

Vielen Dank für das Gespräch!



► **Gerhard Ruiss** leitet seit 1982 die IG Autorinnen Autoren und ist u. a. als freiberuflicher Autor, Musiker und Vortragender tätig.